Vorwort

„...die Interessen und Belange von Menschen mit Behinderung in München noch wirksamer zu vertreten und in der Landeshauptstadt München besser wahrgenommen zu werden...“

Mit diesen Zielen startete der Münchner Behindertenbeirat in das Jahr 2008.
Der vorliegende Bericht zeigt die große Bandbreite an Themen und Veranstaltungen, mit denen sich der Behindertenbeirat im vergangenen Jahr beschäftigt hat.

Exemplarisch erwähnen möchte ich hier die Podiumsdiskussion zur Bezirkstagswahl und den Fachtag „Arbeit für alle“. Eine neue, barrierefreie Homepage wurde entwickelt und die Gründung des neuen Facharbeitskreises Frauen vorbereitet.
Dies konnte jedoch alles nur gelingen durch die konstruktive Zusammenarbeit in den Facharbeits-kreisen und das Engagement der vielen (ehrenamt-lichen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierfür ein herzliches Dankeschön an alle.

Im Februar 2009 fand die Premiere der Vollversammlung des Behindertenbeirates im großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Leider mussten wir dort Carola Walla als Vorsitzende verabschieden. Im Namen des neuen Vorstandes möchte ich an dieser Stelle Carola Walla ganz herzlich für ihr großes Engagement und ihr besonnenes Handeln in den letzten Jahren danken. Wir freuen uns natürlich sehr, dass sie uns als engagiertes Mitglied und Vorsitzende des Facharbeitskreises Mobilität erhalten bleibt.

Heinz Karrer, Vorsitzender

Wer wir sind

Der Behindertenbeirat vertritt die Interessen der Menschen mit Behinderungen in München. Dazu arbeitet er mit der/dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München zusammen.

Der Behindertenbeirat berät die Stadt in allen Fragen, welche die Interessen der Menschen mit Behinderung in München betreffen und informiert die Öffentlichkeit. Er vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen gegenüber politischen Gremien und trägt dazu bei, die Fachpolitik für Menschen mit Behinderungen weiterzuentwickeln.

Im Behindertenbeirat wirken Betroffene, Angehörige, Stadträtinnen und Stadträte sowie Vertretungen von Vereinen, Behinderteneinrichtungen und öffentlichen Institutionen mit.

In demnächst sieben Facharbeitskreisen erarbeiten die Mitglieder des Behindertenbeirats Vorschläge und begutachten aktuelle Entwicklungen.

- Der Facharbeitskreis Mobilität kämpft für die barrierefreie Gestaltung von Verkehrsmitteln, Straßen und Gebäuden.
- Der Facharbeitskreis Arbeit möchte Barrieren gegen die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen abbauen.
- Der Facharbeitskreis Ambulante Dienste kümmert sich um Eingliederungshilfe, Pflege, Assistenz-situation und weitere Integrationsfelder.
- Der Facharbeitskreis Freizeit und Bildung kämpft für Inklusion und gleiche Rechte in Schule und Freizeit.

- Der Facharbeitskreis Wohnen setzt sich für ein breites Angebot an Wohnformen für Menschen mit Behinderungen ein.
- Der Facharbeitskreis Tourismus fördert die Barrierefreiheit von Volksfesten und touristischen Attraktionen und bietet Stadtführungen für Menschen mit Behinderungen an.
- Der neue Facharbeitskreis Frauen wird sich mit der besonderen Situation von Frauen mit Behinderungen auseinander setzen.

Die Facharbeitskreise tagen regelmäßig in unterschiedlichen Abständen. Sie arbeiten selbstständig zu ihren Themengebieten, diskutieren Entwicklungen, nehmen zu Fragen aus der Stadtverwaltung Stellung und leiten ihre Vorstellungen an die zuständigen Behörden weiter. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, in diesen Arbeitskreisen mitzuwirken.

Einmal jährlich findet eine öffentliche Vollversammlung statt, welche die Berichte der Facharbeitskreise und des Vorstands entgegen nimmt und Anträge beschließt.

Die Geschäftsstelle in der Burgstraße 4 nahe dem Marienplatz ist der Anlaufpunkt für Anfragen und Informationen. Hier werden Veranstaltungen organisiert, Termine koordiniert und Anliegen von außen weiter geleitet. Beratungswünsche werden an den Behindertenbeauftragten Herrn Oswald Utz weitergegeben, der in seinen Sprechzeiten Montag von 15.00 Uhr bis 18.30 Uhr und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr allen Ratsuchenden nach Voranmeldung (233-20417) zur Verfügung steht.

Unsere Arbeit im Jahr 2008

Der Behindertenbeirat beschäftigt sich in seinen Facharbeitskreisen mit einer Fülle verschiedener Themen. Vertreterinnen und Vertreter von Einrichtungen tauschen sich mit Betroffenen aus, informieren sich gegenseitig und entwickeln Vorstellungen und Konzepte.
Der Behindertenbeirat wendet sich immer dann an die städtischen Stellen oder an die Öffentlichkeit, wenn wichtige Belange von Menschen mit Behinderungen ignoriert oder vernachlässigt werden. In dieser Zusammenfassung führen wir einige konkrete Interventionen des letzten Jahres auf.

Fachtag "Arbeit für alle!"

Für Menschen mit Behinderungen ist es meistens sehr schwierig, eine zufriedenstellende Arbeit zu finden. Deswegen führte der Behindertenbeirat am 28.11. einen Fachtag unter dem Motto "Arbeit für alle!" durch. Wir stellten Projekte vor, die anderswo in Deutschland schon funktionieren und zu einem hohen Grad an Zufriedenheit bei Betroffenen führen: die Arbeitsassistenz nach dem Hamburger Modell und die Verzahnte Ausbildung.

Etwa 200 Personen verfolgten die Veranstaltung. Frau Seyband, cba München, zeigte die Bedeutung von Arbeit für die Würde und kreative Selbstverwirklichung des Menschen auf.

Vier junge Frauen mit verschiedenen Behinderungen berichteten anschließend von ihren Erfahrungen und Schwierigkeiten in Ausbildung und Berufstätigkeit. „Ich kann mich noch so anstrengen und ich werde

Vier betroffene Frauen (1. Reihe von links): Julia Schulz, Gabi Pohl, Melanie Genthe (dreht sich gerade um), Karin Steinberg

trotzdem nicht nicht-behindert sein“, dies die bittere Erkenntnis einer Betroffenen.

Umso mehr machten die Beispiele aus Hamburg und aus Berufsbildungswerken in (fast) ganz Deutschland deutlich, dass es auch anders geht. Dafür braucht es nur Mut und klare Entscheidungen.

In den Pausen konnten die Besucherinnen und Besucher auf einem Informationsmarkt Auskunft über Vereine und Verbände der Menschen mit Behinderungen, über Arbeitsprojekte und unterstützende Dienste erhalten.

Abschließend diskutierten Politikerinnen, Politiker und Sachverständige die Konsequenzen für München. Der Behindertenbeirat möchte folgende Gesichtspunkte weiter verfolgen:

- Die Kostenträger dürfen nicht gegeneinander, sondern müssen miteinander kommunizieren und arbeiten, damit die Hilfen auch passgenau bei den Betroffenen ankommen und wirksam werden können.
- Die unterschiedlichen Behinderungsarten brauchen unterschiedliche Lösungen und Angebote.
- Eine behindertenfreundliche inklusive Stadt zeichnet sich dadurch aus, dass viele in ihr einen individuellen Arbeitsplatz finden.
- Die Stadt und ihre Unternehmen können selbst als Arbeitgeberinnen aktiv werden.
- Die Bezirksausschüsse können ihre regionalen Kontakte zu Unternehmen im Stadtteil für Menschen mit Behinderung intensivieren und eigene Behindertenbeauftragte benennen.

Auf dem Podium: Oswald Utz, Behindertenbeauftragter, Ulrich Hellmann, Bundesvereinigung Lebenshilfe, Sabina Schnick, Facharbeitskreis Arbeit

von links: Beate Jenkner (LINKE), Hildegard Mayr (CSU)

von rechts: Dieter Rippel (FDP), Petra Tuttas (Grüne), Oswald Utz, Helga Hügenell (SPD)

Podiumsdiskussion zur Bezirkstagswahl

Kurz vor der Wahl des neuen Bezirkstages lud der Behindertenbeirat München am 19.9.08 Vertreterinnen und Vertreter von CSU, SPD, Grünen, FDP und der Linken zu einer Befragung ein.

Hintergrund war, dass der Bezirk ab 2008 für die Leistungen der ambulanten Eingliederungshilfe zuständig ist und damit für uns noch mehr zum Ansprechpartner wird. Wir konfrontierten die Kandidatinnen und Kandidaten mit unseren Positionen und Forderungen zu den Themen Kindertagesstätten, Assistenz, Mobilität (vor allem Fahrdienst), betreutes Wohnen und Entstigmatisierung.

Die Veranstaltung stieß auf große Resonanz. Mehr als 80 Zuhörerinnen und Zuhörer kamen und beteiligten sich an den Diskussionen.

Mit unseren Forderungen stießen wir weitgehend auf offene Ohren. Die Bezirksrätin Petra Tuttas ermunterte uns, in Zukunft die öffentlichen Sitzungen des Bezirkstages zu besuchen, weil dort bisher immer in Abwesenheit der Menschen mit Behinderungen beraten wurde und der Bezirk zurzeit nur die großen Wohlfahrtsverbände als Vertreter der Betroffenen wahrnehme. Ferner wurde angeregt, auf Bezirksebene ein vergleichbares Gremium wie den Münchner Behindertenbeirat zu gründen.

Weitere Veranstaltungen

Der Behindertenbeirat beteiligte sich erneut am **Europäischen Protesttag** für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am **5. Mai,** der unter dem Motto: "5 Jahre Bayerisches Gleichstellungs-gesetz: Probezeit vorbei! Gleichstellung sofort und überall umsetzen!" stattfand. Wir waren mit einem Infostand am Marienplatz und einem Interview auf der Bühne vertreten. Am späten Nachmittag luden wir zu einem geselligen Treffen im Innenhof der Burgstraße ein. Viele Freundinnen und Freunde des Beirats kamen und erfreuten sich an Häppchen, Getränken und angeregten Gesprächen.

Bereits am **19. Februar** unterstützte der Beirat die öffentliche Veranstaltung **„Seelische Gesundheit am Arbeitsplatz“** der Initative Münchner Bündnis gegen Depression. Wir sorgten für die organisatorischen Rahmenbedingungen einer fachlich hochklassigen und gut besuchten Veranstaltung im Kulturhaus Milbertshofen.

Im Rahmen des 850. Stadtgeburtstags veranstaltete das Sozialreferat und die Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände am **12. Juli** einen **„Tag im Franzosenviertel“**. Hier kam der neue Infostand mit Pavillon und Werbebanner zum Einsatz. Gemeinsam mit pERSPEKTIVwECHSEL machten wir nichtbehinderten Menschen verschiedene Einschränkungen erfahrbar mit der Simulation einer Greifbehinderung, einem Rollstuhlparcours und einem Blindenteppich. Leider war das Wetter sehr schlecht, so dass die Veranstaltung nach einem Regenguss vorzeitig abgebrochen wurde.

Werner Graßl und Monika Burger am Informations-stand des Beirats am 5. Mai auf dem Marienplatz

Barrierefreie Feste der Stadt München

Im Jahre 2008 feierte München seinen **850. Stadt-geburtstag**. Der Behindertenbeirat engagierte sich für die barrierefreie Gestaltung aller Veranstaltungen. Die Bürgerprojekte wurden mit einem Informations-schreiben zur Barrierefreiheit versorgt.

In das Veranstaltungsprogramm wurden Kennzeichen für Barrierefreiheit aufgenommen. Leider wurden unsere Vorschläge zu den Piktogrammen und den Erläuterungen dazu nur teilweise berücksichtigt.
Der Behindertenbeirat setzte sich für die Barrierefreiheit der Großveranstaltungen Altstadtringfest und Brückenfest ein. Auf 85 cm abgesenkte Thekenhöhen und rollstuhlgerechte Toiletten waren zwei Schwerpunkte.

Zusammen mit dem Gehörlosenverband München und Umland e.V. und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft der Stadt München sorgten wir dafür, dass die wichtigsten Programmpunkte der Großveranstaltungen in Gebärdensprache übersetzt wurden.

Auch die **Wiesn** soll für alle Einwohnerinnen und Einwohner und für alle Besucherinnen und Besucher nutzbar sein, unabhängig von ihren Behinderungen. Deswegen setzen wir uns für die Barrierefreiheit des Oktoberfestes ein.

Die Bierzelte sind schon besser zugänglich geworden. Für die kleineren Zelten soll ein Hinweis auf rollstuhlgerechte Eingänge entwickelt werden. Leider fehlen immer noch Behindertentoiletten, die den einschlägigen Normen entsprechen. Kein Fahrgeschäft ist selbstständig für Menschen im Rollstuhl nutzbar.

Sowohl die Fortschritte als auch die Mängel sprachen wir beim Runden Tisch, den der Stadtrat einrichtete, und bei einem Fernseh- und einem Hörfunkbericht des Bayerischen Rundfunks an.

Kurzzeitpflege

Anfang 2008 befragten wir mehr als 50 Familien, darunter auch allein erziehende Elternteile, zum Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen für Kinder und Jugendliche. Wir stellten fest, dass es in München und in der näheren Umgebung keine Einrichtung gibt, die ihr Angebot speziell auf die Kurzzeitpflege von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung ausgerichtet hat. Weite Wege von zwei oder mehr Stunden werden notwendig, um ein Kind unterzubringen und die Eltern müssen mindestens ein Jahr im Voraus einen solchen Platz buchen. Viele Eltern bräuchten jedoch gerade in Notsituationen Unterstützung durch die Kurzzeitpflege. Vor allem allein erziehende Mütter bzw. Väter von Kindern mit Behinderung sind auf solche Angebote angewiesen.

Im März verteilten wir eine Stellungnahme zu diesem Thema an den Stadtrat und das Fachgremium „Münchener Pflegekonferenz“. Wir beschrieben die Situation und forderten, eine Einrichtung in München zu schaffen.

Im Juli luden wir zu einer Pressekonferenz mit betroffenen Eltern ein. Diese berichteten sehr anschaulich von dem hohen Druck, unter dem sie stehen. Auf Grund der Berichterstattung im Münchner Merkur, der Süddeutschen Zeitung und dem Gesundheitsmagazin Bayern 5 kam ein Gespräch mit dem Sozialreferat zustande. Uns wurde versprochen, eine Beschlussvorlage in den Stadtrat zu bringen. Darin soll deutlich werden, dass Kurzzeitpflegeplätze für Kinder und Jugendliche im Raum München notwendig sind.

KEINE KURZZEITPFLEGE FÜR BEHINDERTE KINDER

MM 28.07.08

Überforderte Eltern stehen alleine da

Die Eltern von behinderten Kindern schlagen Alarm: In München gibt es keine Kurzzeitpflege-Einrichtungen. Als letzte Möglichkeit bleibt den Verzweifelten nur die Suche nach einem Heimplatz.

VON VANESSA WORMER

Katrin Adler hat sich vergangenes Jahr zu einem schweren Schritt entschlossen: Zusammen mit ihrem Ehemann entschied sie, ihren behinderten Sohn ins Heim zu geben. Der achtjährige Thomas ist Autist und Epileptiker. Er musste rund um die Uhr betreut werden – und in München fand sich keine Schule, die ihn mehr als zwei Stunden pro

Katrin Alder hat ihren Sohn Thomas (8) in ein Heim geben müssen, weil ihr niemand half.

Gabi Rotter-Mäusl ist Witwe und Mutter zweier Töchter. Die 17-jährige Paula leidet am Down-Syndrom. Ohne Tochter Sophie hätte sie die Pflege von Paula nicht geschafft, sagt Gabi Rotter-Mäusl. FOTOS: BORMER

Uli Reng, Mütter der schwerbehinderten Lydia (8) kommt sich vor „wie im Hamsterrad".

Mäusl kopfsch
brauche einfa
wohnortnahe
die flexibel ist
mal abnehmen
die verzweifelte
Der gesetzlic
auf Kurzzeitpfl
Wochen im Ja
Das würde den
jedoch reichen,
Hilfe denn auc
nehmen könnt
Kassen heißt e
haben einen
rauf. Bloß kann
gen, wo wir d
einfordern kön
Reng, Mutter ei
hinderten achtj
ter. Sie hat zw
stätte in Münc
mit der sie zufri
re Tochter Lydi
bis abends betr
noch bleibt ih

Im Dezember sprachen wir mit zwei Vertretern der Pflegekassen. Sie nahmen unsere Informationen interessiert auf. Soweit wie möglich boten sie Unterstützung an.

Zwischenzeitlich plant der Verein Helfende Hände eine Kurzzeitpflegeeinrichtung. Wir unterstützen bei der Planung und sind in die Verhandlungen mit dem Bezirk Oberbayern eingebunden.

Neue Zuständigkeit bei der ambulanten Eingliederungshilfe

Anfang 2008 ging die Zuständigkeit für die **ambulante Eingliederungshilfe** nach dem Sozialgesetzbuch XII an den Bezirk Oberbayern über. Damit der Münchner Standard erhalten bleibt, meldete sich der Behindertenbeirat auf unterschiedlichen Ebenen zu Wort.

Zur neuen Muster-Leistungsvereinbarung für das **„Ambulant Betreute Wohnen“** für geistig oder körperlich behinderte Erwachsene erarbeitete der Behindertenbeirat eine Stellungnahme, die wir dem Bezirk Oberbayern und der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände schickten.

Wir setzten uns insbesondere beim **Fahrdienst** für eine gute Regelung ein. Etwa 30 Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer besuchten die Sitzung des Sozialausschusses des Bezirkstags, in der über den Fahrdienst verhandelt und beschlossen wurde. Zwar durfte der Behindertenbeauftragte Oswald Utz vor dem Ausschuss auf die Defizite hinweisen. Niemand der Politikerinnen und Politiker ging aber auf seine Verbesserungsvorschläge ein.

NEUREGELUNG DES FAHRDIENSTES FÜR SCHWERBEHINDERTE — Münchner Revue 27.10.08

„Jetzt bin ich wieder Bittsteller“

Ab 1. Januar müssen Schwerbehinderte zum Teil nachweisen, warum sie einen Fahrdienst in Anspruch nehmen. Die Betroffenen fühlen sich diskriminiert, der Bezirk von Oberbayern verspricht, es werde niemand schlechter gestellt.

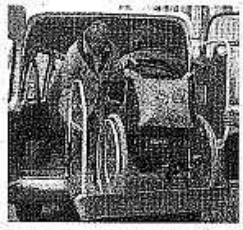
VON CAROLINE WÖRMANN

porter. In einem normalen Taxi kann Müller nicht fahren.

1100 Münchner Schwerbehinderte sind nicht nur auf Sozialhilfe, sondern auch auf Fahrdienste und Taxiunternehmen angewiesen, um am öffentlichen Leben teilzunehmen. Am 1. Januar 2009 tritt die Neuregelung der Fahrdienste durch den Bezirk von Oberbayern in Kraft. In den Augen der Betroffenen bringt sie eine wesentliche Verschlechterung. „Jetzt bin ich wieder zum Bittsteller

ten Eingliederungshilfe von der Kommune auf den Bezirk. 23 unterschiedliche Regelungen von Landkreisen und kreisfreien Städten mussten auf einen Nenner gebracht werden. Die Neuregelung, verspricht Bezirks-Sprecherin Susanne Büllesbach, werde für niemanden eine Schlechterstellung bringen. „Dafür haben wir eine Garantie ausgesprochen.“

Die Vertreter der Behinderten in München sehen das differenzierter. Der städtische Be-



Fahrdienste sind für Behinderte oft unverzichtbar. vde

Teilhabe an der Gesellschaft ist und was nicht“. Utz: „Ist ein Kneipenbesuch weniger wert als ein Volkshochschulkurs?“

Nein, sagt Büllesbach: „Es ist egal, ob der Betroffene ins Schwimmbad, ins Popkonzert oder in eine Tagesstätte fährt.“ Wer regelmäßige Sonderfahrten habe, weil er etwa jeden Montag einen VHS-Kurs besucht, werde seine Pauschale dauerhaft erhöht bekommen.

Für viele Betroffene sei gerade das entwürdigend, „dass sie

zirk müsse das Gesam
ge haben. In Münche
ten Menschen mit bes
Behinderungen auch
fentlichen Nahverkeh
„Den gibt es auf dem
der Form gar nicht.“
könnten viele U-Bal
und Tram nehmen, sa
„Sonst wäre es auch ei
strophe.“ Mit 80 Bur
sich in München gera
einhalb Fahrten fina

Enttäuscht ist Osw
auch darüber, dass er ir

Zum Jahreswechsel informierten wir gemeinsam mit dem Club Behinderter und ihrer Freunde und dem Beratungsdienst der Stiftung Pfennigparade die betroffenen Bürgerinnen und Bürger, entwarfen ein Antragsformular zum Fahrdienst und setzten es zum Download auf die Internetseiten des Beirats und des Behindertenbeauftragten.

In diesem Jahr werden wir die Entwicklung aufmerksam und kritisch verfolgen und dazu in einer Arbeitsgruppe des Bezirk Oberbayern mitarbeiten.

Schulungen

Weil sich die einschlägigen EU-Richtlinien zur Ausbildung von Personal geändert haben, bat uns der Flughafen München im Frühjahr 2008 um die Schulung seines Bodenpersonals. Später forderte uns die Firma Aicher, die den Mobilitätsservice am Flughafen durchführt, zur Unterweisung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Im Sommer kam die Bahn auf uns zu, die wir bereits im Vorjahr geschult hatten.

Die Schulungen wurden von Betroffenen durchgeführt, nämlich von Rollstuhlfahrenden, Gehbehinderten, Blinden und Sehbehinderten. Sie umfassten immer einen allgemeinen theoretischen Teil und einen praktischen Teil, in dem Hilfestellungen direkt geübt werden konnten. Außerdem konnte sich das Personal selber in den Rollstuhl setzen oder eine Sehbehindertenbrille aufsetzen, um sich besser in die Situation der behinderten Fahrgäste versetzen zu können.

Der Behindertenbeirat hat für die Bahn inzwischen ein Leitfaden zum Umgang mit behinderten Fahrgästen entwickelt, um die Schulungen auf ein einheitliches Niveau zu heben und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etwas Schriftliches mitgeben zu können.

Für 2009 hat auch noch die Münchner Verkehrsgesellschaft Schulungsbedarf bei ihren U-Bahn, Bus- und Tramfahrern angemeldet. Da wir die Schulungen am Flughafen und bei der Bahn fortsetzen wollen, benötigen wir noch dringend Unterstützung von behinderten Menschen, die bei der Schulung mitmachen wollen.

Kinder- und Jugendhilfe

Der Behindertenbeirat ist mit einem stimmberechtigten Sitz im Münchner **Kinder- und Jugendhilfeausschuss** vertreten, um auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zu achten. Frau Kerstin Günter nimmt diese Aufgabe wahr und bezieht immer wieder zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung Stellung. Diese zähe Arbeit zahlt sich aus - inzwischen werden junge Menschen mit Behinderung kaum noch "vergessen".

Auf Initiative des Behindertenbeirats wurde eine **Querschnittsstelle im Jugendamt** eingerichtet und mit zwei Kolleginnen besetzt. Diese Stelle soll gewährleisten, dass die Verwaltung des Jugendamtes bei ihrer Arbeit alle Kinder und Jugendlichen im Sinne der Inklusion beachtet, auch diejenigen mit Behinderung.

Der Ausschuss beschloss, keine neuen integrativen **Kinderkrippen** mehr zu fördern, sondern nur noch Einzelintegrationen. Freie Träger, die sich um die Betriebsführung einer Kinderkrippe bewerben, müssen bisher keine Aussagen zur Inklusion machen.

Die Vertreterin des Behindertenbeirats wies darauf hin, dass es zu wenig Krippenplätze für Kinder mit Behinderungen gibt und ein Ausbau der Plätze erforderlich ist.
Das wird grundsätzlich vom Stadtjugendamt bestätigt: Eine wissenschaftliche Untersuchung von Prof. Dr. Heimlich und Frau Behr (QUINK) zeigt, dass Inklusion in Kinderkrippen allen Kindern zugute kommt. Auch die pädagogische Rahmenkonzeption führt Inklusion als einen übergeordneten Handlungsansatz. Eine konsequente Umsetzung dieser Erkenntnisse vermissen wir bisher.

Im Dezember 2008 wurde mit Unterstützung des Behindertenbeirats beschlossen, Familien, die von Hörschädigung bzw. Gehörlosigkeit betroffen sind, eine **Erziehungsberatung** in der Erziehungs-beratungsstelle Landwehrstraße zu ermöglichen.

Nicole Endrich, Monika Burger und Werner Graßl (von links) beim „Tag im Franzosen-viertel“

Bildung

Zum Entwurf einer **Leitlinie Bildung**, die das Schulreferat verfasst hatte, gab der Behindertenbeirat eine ausführliche Stellungnahme ab. Darin kritisierten wir den eingeengten Bildungsbegriff des Leitlinienentwurfes, der fast nur auf Wissens- und Fähigkeitenerwerb abzielt und vor allem die Schule als Lernort sieht. Auf Kinder und Jugendliche mit Behinderung und ihre Abschiebung in Förderschulen wird nicht eingegangen.

Wir wiesen darauf hin, dass beispielsweise in Finnland 86% der Kinder mit Behinderung integrativ beschult werden, in Deutschland dagegen nur 13 %. Das Menschen- und Kinderrecht auf Bildung, gerade für Menschen mit Behinderung, ist nur unzureichend umgesetzt.
Die komplette Stellungnahme können Sie auf unserer Homepage nachlesen.

Soziale Lage von Menschen mit Behinderungen

Im November stellte das Sozialreferat den neuen Armutsbericht der Stadt München vor. Der Behindertenbeirat gab eine ausführliche Stellungnahme zu **Armut von Menschen mit Behinderungen** ab, die im Armutsbericht nicht gesondert erwähnt werden. Dabei kam uns zugute, dass sich während des ganzen letzten Jahres eine Arbeitsgruppe mit dem Thema Armut beschäftigt hatte. Menschen mit Behinderungen sind öfter arm und leiden länger unter dem geringen Einkommen als Nichtbehinderte. Der Beirat stellte eine Liste von

Forderungen an den Bundesgesetzgeber, den Bezirk Oberbayern und die Landeshauptstadt München auf, um die schlechte Situation zu verbessern.
Die Stellungnahme können Sie auf unserer Homepage nachlesen.

Eine weitere Stellungnahme gab der Behindertenbeirat zur Weiterentwicklung der **Bezirkssozialarbeit** ab, die im Dezember im Stadtrat verhandelt wurde. Wir forderten unter anderem, dass die Bezirkssozialarbeit Anträge auf Pflege, vor allem Pflegebereitschaft und Hilfen für andere Verrichtungen, wieder begleitet und unterstützt. Außerdem sollen Eltern mit behinderten Kindern umfassende und zugehende Hilfen angeboten werden.

Taxisbad

Seit vielen Jahrzehnten betreibt der Verein "Erholungspark für Kriegs- und Körperbeschädigte München e.V." ein Schwimmbad an der Taxisstraße in Gern, das so genannte Taxisbad.
Bereits 2006 kündigte die Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung den Pachtvertrag, weil der Verein sich weigerte, behinderte Kinder und ihre Familien in dem Bad zuzulassen. Eine Öffentlichkeitskampagne des Vereins veranlasste uns, die bayerische Staatsregierung bei der anschließenden Räumungsklage zu unterstützen und dies der Presse mitzuteilen.

Das Gerichtsverfahren um die Räumung ist zwischenzeitlich beendet, der Verein Erholungspark hat verloren. Er versucht es nun über eine Petition im Landtag, das Gelände doch noch behalten zu können.

Der Behindertenbeirat hat in vielen Jahren eigene Erfahrungen mit der Nutzung des Bades gemacht. Dabei haben wir festgestellt, dass nicht nur Kinder und Jugendliche mit Behinderung von der Nutzung ausgeschlossen wurden, sondern dass immer wieder auch neu hinzukommende Erwachsene, die den Park und das Schwimmbad nutzen wollten, sehr abweisend behandelt wurden.
Unsere Überzeugung ist, dass die endlich erfolgte Satzungsänderung, die Kindern und Jugendlichen nun den Zutritt erlaubt, nur aufgrund der Räumungsklage zu Stande kam.

Der Behindertenbeirat begrüßt, dass der Freistaat für dieses Juwel einen neuen Betreiber sucht und wir wünschen uns, dass das Taxisbad in Zukunft als Erholungsfläche für behinderte und nichtbehinderte und für junge und alte Menschen zur Verfügung steht. Dazu werden wir unseren Beitrag leisten.

Frau Seyband, cba (links) und Frau Walla, Beiratsvorsitzende, beim Fachtag „Arbeit für alle!“ am 28.11.2008

Behindertenbeirat organisiert sich neu

Im Jahr 2007 wurde mit der Neuorganisation des Behindertenbeirats begonnen. Im Verlauf des Prozesses wurde der Auftrag des Beirats erweitert, die Zusammenarbeit mit dem Behinderten-beauftragten geklärt und die Gremienstruktur überarbeitet. Der Stadtrat beschloss im Oktober 2008 das neue Modell und die dazugehörige Satzung.

Schwerpunkte

- Der Beirat soll mehr als bisher in der Öffentlichkeit als Anwalt der Menschen mit Behinderung auftreten und Aufklärungsarbeit leisten.
- Dazu informiert er die Öffentlichkeit durch seine neue Homepage www.behindertenbeirat-muenchen.de, durch Berichte, Medien-informationen und Veröffentlichungen.
- Behindertenbeirat und Behindertenbeauftragter arbeiten eng zusammen. Der Beauftragte übernimmt die Außenvertretung des Beirats.
- Die Facharbeitskreise bleiben bestehen. Sie müssen ihre Arbeit dokumentieren und überprüfen.
- Der Behindertenbeirat arbeitet zukünftig mit drei übergreifenden Gremien: Der Vollversammlung, der Vorsitzendenrunde und dem Vorstand.
- Zweimal jährlich findet ein Informationstreffen statt mit dem Stadtrat, den städtischen Beiräten und Referaten, der Arge der Wohlfahrtsverbände und den Verbänden Betroffener.

Neu: die Vollversammlung

Als oberstes Gremium wird eine öffentliche Vollversammlung eingeführt, die sich jährlich trifft. Stimmberechtigte Mitglieder dieser Versammlung sind alle, die regelmäßig in den Facharbeitskreisen mitarbeiten.
Dazu kommen stimmberechtigte Delegierte des Stadtrats und von Vereinen sowie beratend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und anderer Behörden.
Die Vollversammlung trifft Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung und sozialpolitische Initiativen. Sie wählt den Vorstand des Behindertenbeirats und schlägt dem Stadtrat eine Person als Behindertenbeauftragte vor.
Die erste Vollversammlung fand am 13. Februar 2009 mit über 100 Personen im Rathaus statt. Sie wählte Dr. Bettina vom Ende (Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft), Dr. Joachim Hein (Münchner Bündnis gegen Depression) und Heinz Karrer (Offene Behindertenarbeit evangelisch) in den Vorstand.

Der neue Vorstand des Behinderten-beirats

Sitzend:
Behindertenbeauftragter Oswald Utz,
Dr. Bettina vom Ende,

Stehend:
Geschäftsführer Boris Kuhn, Dr. Joachim Hein, Heinz Karrer (von links nach rechts)

Mehr Personal, mehr Geld

In seinem Beschluss hat der Stadtrat dem Behindertenbeirat zwei neue halbe Personalstellen zuerkannt, die im Laufe des Jahres 2009 besetzt werden sollen. Ehrenamtliche erhalten ein Sitzungsgeld. Zusätzlich wurde der Etat des Beirats für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen deutlich aufgestockt.

Neuer Facharbeitskreis Frauen

Im Behindertenbeirat sind schon immer Frauen sehr stark in der Leitung und den Facharbeitskreisen vertreten. Die besonderen Barrieren und Benachteiligungen, denen Frauen mit Behinderung ausgesetzt sind, werden jedoch nicht genügend bearbeitet. Aus diesem Grund beschloss der Behindertenbeirat, einen Facharbeitskreis Frauen einzurichten, der sich im März 2009 das erste Mal treffen wird.

Bürgermeisterin Christine Strobl verabschiedet die scheidende Vorsitzende Carola Walla

Machen Sie mit!

Wenn Sie nun festgestellt haben, dass

- der Behindertenbeirat eine gute Arbeit macht, die Sie unterstützen wollen,
- München immer noch eine starke Lobby von und für Menschen mit Behinderungen braucht, die Sie unterstützen möchten,
- Sie Wissen, Fähigkeiten oder Zeit haben, die der Behindertenbeirat gut brauchen kann,
- Sie sich für eines oder mehrere der Themen interessieren, die der Behindertenbeirat bearbeitet oder
- Sie sich gerne für die Münchner Stadtgesellschaft engagieren möchten,

dann melden Sie sich in unserer Geschäftsstelle oder in einem der Facharbeitskreise. Wir freuen uns über jede Frau und jeden Mann, die oder der unsere Arbeit unterstützt!

Impressum:

Herausgeber:
Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München

Verantwortlich: Heinz Karrer, Vorsitzender

Anschrift:
Burgstr. 4, 80331 München, Tel. 089/233-21178

Fotos: Max Roth, privat

Gestaltung, Satz: Boris Kuhn

Druck, Herstellung: Stadtkanzlei

Adressen

Behindertenbeirat Geschäftsstelle
Gabriele Steinfelder, Boris Kuhn
Burgstraße 4, 80331 München
Telefon (089) 233-21178
behindertenbeirat.soz@muenchen.de

Facharbeitskreis Ambulante Unterstützungsangebote
Ilse Polifka, Beratungsdienst Pfennigparade
Barlachstr. 26, 80804 München
Telefon (089) 8393 4325
ilse.polifka@pfennigparade.de

Facharbeitskreis Arbeit
Sabina Schnick
Blutenburgstr. 61, 80636 München
Telefon (089) 1895 3596
sabina.schnick@mnet-mail.de

Facharbeitskreis Frauen
Behindertenbeirat Geschäftsstelle
Burgstr. 4, 80331 München
Telefon (089) 233-21179
behindertenbeirat.soz@muenchen.de

Facharbeitskreis Freizeit und Bildung
Franz Göppel, BIB e.V.
Seeriederstr. 25, 81675 München
Telefon (089) 316 5008
franz.goeppel@bib-ev.org

Facharbeitskreis Mobilität
Carola Walla, Club Behinderter und ihrer Freunde e.V.
Johann-Fichte-Str. 12, 80805 München
Telefon (089) 356 8808
info@cbf-muenchen.de

Facharbeitskreis Tourismus
Werner Graßl
Münchner Str. 5, 82061 Neuried
Telefon (089) 691 2168
wernergrassl@gmx.de

Facharbeitskreis Wohnen
Christine Degenhart
Hohenzollernstr. 8, 83022 Rosenheim
Telefon (08031) 89 1844
office@degenhart-architektur.de

Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die die Arbeit des Behindertenbeirats unterstützt haben:

- den vielen Menschen des Behindertenbeirats, die ihre ehren- oder hauptamtliche Arbeitskraft und ihre Ideen eingebracht haben,
- denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der städtischen Verwaltung, die uns unterstützt, unsere Ratschläge eingeholt und beachtet haben,
- dem Stadtrat der Landeshauptstadt München, der unserem Beirat schon seit über 35 Jahren verbunden ist und
- der Bürgermeisterin Frau Christine Strobl, die sich immer wieder für die Belange von Menschen mit Behinderungen und den Behindertenbeirat einsetzt.

NEUORGANISATION

Wohin mit dem Behindertenbeirat?

Münchner Merkur 26.9.07

VON CAROLINE WÖRMANN

Der Behindertenbeirat der Stadt wird neu organisiert. Künftig soll das Gremium nicht nur die Stadt beraten, sondern auch die Interessen behinderter Menschen in der Öffentlichkeit vertreten. Unterschiedliche Auffassungen gab es im Stadtrat in der Frage, wo der Beirat künftig angesiedelt sein soll. Der Sozialausschuss stimmte mehrheitlich für die Anbindung an das Sozialreferat – und damit gegen den Willen des Beirats. Der wollte lieber dem Direktorium unterstellt sein.

Seit 35 Jahren gibt es den Beirat. Durch seinen Einfluss ist etwa der Nahverkehr behindertengerechter geworden. Doch intern gab es zuletzt eine schwere Krise: Streit brach aus, weil die Kompetenzen der Mitglieder unklar waren, Beschlüsse wurden plötzlich angezweifelt und neu aufgerollt. Jetzt soll alles anders werden.

Nicht nur, dass die meist ehrenamtlichen Mitglieder eine Aufwandsentschädigung erhalten. Die interne Zusammenarbeit hat klare Strukturen bekommen. Und: Der Beirat mit aktuell 78 Mitgliedern soll mehr nach außen wirken, die Interessen Behinderter in der Öffentlichkeit vertreten.

Noch, erklärte der Behindertenbeauftragte Oswald Utz, gebe es Probleme mit den städtischen Referaten. Zum Nachweis hielt er Flyer und Handbücher hoch. „Hier, eine Veranstaltung des Kulturreferats: Keine Hinweise für Behinderte. Der neue Kinder- und Familienwegweiser: Die Bedürfnisse Behinderter werden nicht berücksichtigt." In 35 Jahren sei es nicht gelungen, dass die Interessen der Behinderten als Querschnittsaufgabe wahrgenommen würden. „Wir werden noch immer auf die sozialen Dinge reduziert." Auch deshalb solle der Beirat direkt dem OB unterstellt beim Direktorium angesiedelt sein.

Oswald Utz ist Behindertenbeauftragter der Stadt München. MS

Doch da macht die rot-grüne Rathausmehrheit nicht mit. Grünen-Fraktionschef Siegfried Benker erklärt, es „brauche ein starkes Referat im Rücken", Stadtrat Christian Müller (SPD) sagt, es sei eine Illusion, dass die Außenwahrnehmung allein durch die Ansiedlung beim Direktorium größer werde. Eine „fachlich fundierte Unterstützung" sei am besten vom Sozialreferat zu leisten, betont Referent Friedrich Gräffe (SPD).

CSU-Stadtrat Marian Offman kritisiert, eine Bindung ans Sozialreferat bedeute, dass es „nur um die Bedüftigkeit, das Rehabilitative behinderter Menschen" gehe. Ohne Erfolg verteidigt auch Linke-Stadträtin Dagmar Henn den Wunsch des Beirats. Die Mitglieder seien „selbstbewusste und intelligente Menschen, die wissen, was sie wollen".

Ausblick 2009

Im Jahr 2009 wird sich der Behindertenbeirat mit dem Themenschwerpunkt **Aufwachsen und Inklusion** beschäftigen. Dafür sprach sich die Vollversammlung am 13. Februar aus.

Wir werden uns außerdem mit dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, kurz: **Behinderten-rechtekonvention** beschäftigen und uns dafür einsetzen, dass die dort formulierten Menschen-rechte auch tatsächlich Wirklichkeit werden.

Im Rahmen der Bundestagswahl wird der Beirat das Schwerpunktthema **Armut** bearbeiten. In einer **öffentlichen Veranstaltung im Juni** wollen wir Kandidatinnen und Kandidaten der Parteien mit unsere Forderungen konfrontieren.

Am 5. Mai, dem **Europäischen Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung** beteiligen wir uns am Informationsmarkt auf dem Marienplatz ab 10.00 Uhr mit einem Stand und einem Rollstuhlparcours. Ab 17.00 Uhr veranstalten wir ein kleines **Fest** im Innenhof der Burgstraße 4, zu dem wir Sie herzlich einladen.

Weitere Aktivitäten werden noch dazu kommen. Genaue Informationen zu unseren Themen und Veranstaltungen finden Sie auf **www.behindertenbeirat-muenchen.de**